Redaktion und Administration: Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inserate Aufnahme Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TÄGLICH

10 Heller für Krakau.
Abonnement: Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 210. Krakau, Donnerstag, den 18. Februar 1915. II. Jahr.

Kolomea von unseren Truppen besetzt.

Hartnäckige Kämpfe in den Karpathen.

Wien, 18 Februar.

Amtlich wird gemeldet, den 17. Februar:

Gestern nachmittags **haben wir nach zweitägigen Kämpfen Kolomea besetzt. In den Kämpfen, welche seit 15 d. M. südlich der Stadt bei Kluczow Wielki und Myszyn dauerten, machten die Russen sichtbar grosse Bestrebungen, um die Stadt zu behalten. Sie haben zahlreiche Hilfstruppen herbeigeführt.** Heftige Gegenangriffe auf unsere vordringenden Truppen, mussten mehreremale beiderseits der Strasse abgewiesen werden, wobei die erfolgreiche Tätigkeit unserer Artillere dem Feinde grosse Verluste beibrachte. Um 5 Uhr nachmittags gelang es durch einen allgemeinen Angriff den Feind, trotz seines hartnäckigen Widerstandes, aus der letzten Stellung vor der Stadt hinauszudrängen und sammt den fliehenden russischen Truppen die Stadt Kolomea zu erreichen.

Die Vernichtung der Pruthbrücke wurde vereitelt. Die Stadt wurde von den fliehenden Russen geräumt und besetzt, wobei 2000 Gefangene gemacht, zahlreiche Maschinengewehre und zwei Geschütze erbeutet wurden.

In dem Karpathenabschnitte bis zur Gegend von Wyszkow dauern hartnäckige Kämpfe an. Es wurden neue 4040 Gefangene gemacht.

An der Front in Königreich Polen und in Westgalizien war nur ein Artilleriekampf im Gange.

Der Vertreter des Chefs des Generalstabes **v. Hoefer,** FML.

Ueber 50.000 Russen in Ostpreussen gefangen genommen.

Die Russen wurden vernichtend geschlagen. 40 Geschütze, 60 Maschinengewehre und viel Kriegsmaterial erbeutet.

Berlin, 18 Februar.

Grosses Hauptquartier, 16 Februar abends. In der neuntägigen Winterschlacht in Masuren wurde die russische 10. Armee, die aus mindestens elf Infanterie- und mehreren Kavalleriedivisionen bestand, nicht nur aus ihren starkverschanzten Stellungen östlich der masurischen Seenplatte vertrieben, sondern auch über die Grenze geworfen und schliesslich in nahezu Einkreisung vernichtend geschlagen.

Nur Reste können in den Wäldern östlich Suwalki und Augustow entkommen sein, wo ihnen die Verfolger auf den Fersen sind. Die blutigen Verluste des Feindes sind sehr stark. Die Zahl der Gefangenen steht noch nicht fest, beträgt aber sicher weit über fünfzigtausend. Mehr als 40 Geschütze, 60 Maschinengewehre sind genommen, unübersehbares Kriegsmaterial erbeutet.

Se. Majestät der Kaiser wohnte den entscheidenden Gefechten inmitten unserer Schlachtenlinie bei. Der Sieg wurde durch Teile der alten Osttruppen und junge für diese Aufgabe herangeführte Verbände, die sich den altbewährten Kameraden ebenbürtig erwiesen, errungen. Die Leistungen der Truppen bei Ueberwindung widrigster Witterungs- und Wegeverhältnisse in Tag und Nacht fortgesetztem Marsche und Gefecht gegen den zähen Gegner sind über jedes Lob erhaben.

Generalfeldmarschall von Hindenburg leitete die Operationen, die vom Generaloberst von Eichhorn und dem General der Infanterie v. Below in glänzender Weise durchgeführt wurden, mit alter Meisterschaft.

Oberste Heeresleitung

Hohe Auszeichnung.

Berlin, 18 Februar.

Kaiser Wilhelm verlien dem Generalstabschef der Feldarmee, G. d. I. Falkenhayn, in Anerkennung seiner Verdienste um den Sieg an den masurischen Seen den Orden „Pour le merite".

Die Fortschritte in den Karpathen.

Wien, 18 Februar.

Die Zurückdrängung der russischen Kräfte in Galizien, den Ostkarpathen und der Bukowina hat weitere Fortschritte gemacht. Insbesondere ist das Vordringen der österreichisch-ungarischen Truppen über den Jablonicapass nach Ostgalizien von grosser Bedeutung angesichts der vergeblichen Durchbruchsversuche der Russen am Duklapass. Die Nachricht, **dass in Radautz ein russischer Generalstab gefangengenommen wurde, bestätigt sich nicht.** Angesichts des Vordringens zweier **Heeressäulen gegen Ostgalizien ist die Räumung Kolomeas durch die Russen verständlich.** Auch in Westgalizien ist das Terrain durch erfolgreiche Geschützkämpfe zu neuen Offensivkämpfen vorbereitet.

Die Stellungen der Russen bei Czernowitz.

Berlin, 18 Februar.

»Corriere della Sera« meldet aus Bukarest:

Die Russen ziehen sich langsam und in aller Ordnung zurück. Bevor sie ihre jetzige Front aufgaben, legten sie auf dem linken Ufer des Sereth starke Befestigungswerke an, um den Vormarsch der Oesterreicher auf Czernowitz aufzuhalten. Die russischen Truppen in der Bukowina betragen etwa 50 000 Mann erster Linie und einige Kosakenabteilungen die aber nur zum Aufklärungsdienste verwendet werden. Sie stehen unter dem Befehl des Generals Laurentiew. Das ganze Gebiet westlich und südlich von Czernowitz ist durch eine Reihe von Befestigungsanlagen gesichert, in einer Entfernung von etwa 10 Kilometer von der Stadt angelegt. Die innere Verteidigungslinie umgibt unmittelbar die Vorstadt. Ein Teil der russischen Truppen mit starker Artillerie ist um Czernowitz konzentriert.

Sollten die von den Russen erwarteten Verstärkungen nicht rechtzeitig eintreffen, so ist vorgesehen, Czernowitz zu räumen und den Ort Sadogóra, etwa 7 Kilometer von der Stadt entfernt, zu besetzen, wo ebenfalls starke Feldbefestigungen angelegt sind.

Konferenzen in Budapest.

Budapest, 18 Februar.

Der Minister des Aeussern hat heute eine längere Konferenz mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza abgehalten.

Paleologue auf Reisen.

Geheimnisvolle Mission des französischen Botschafters in Schweden und Norwegen.

Stockholm, 18 Februar.

Der französische Botschafter in Petersburg, Paleologue, weilte auf der Durchfahrt nach Christiania in Schweden. Ueber den Zweck seiner Reise wird Stillschweigen bewahrt.

Der Rückzug der Russen aus Ostpreussen.

Kopenhagen, 18 Februar.

Nach einer englischen Meldung ziehen sich die russischen Truppen aus Ostpreussen in der Gegend von Ostrolenka auf die befestigte Niemenlinie zurück.

Französische Meldung über den Marsch der Deutschen gegen Kowno.

Genf, 18 Februar.

Ein französisches Communique meldet, dass vier deutsche Armeekorps gegen Kowno marschieren. Ein Teil der Deutschen bewegt sich längs der Memel, ein zweiter dreissig Meilen südlich längs der Eisenbahnlinie von Stallupönen vorwärts.

Nachrichtensperre von der Front.

Kopenhagen, 18. Februar.

Die russische Heeresleitung hat angeordnet, dass geschlossene Briefe von der Front auch an die Familien der Soldatendaten nicht mehr befördert werden dürfen, sondern nur noch offene Briefe und Sendungen.

In Petersburg sind bereits alle Briefe aus dem Felde vor der Zustellung an die Familien geöffnet und mit dem militärischen Zensurstempel versehen worden. (Reichspost).

Die Seufzer des verblutenden Frenkreich.

Berlin, 18 Februar.

Das Parteiorgan der französischen Sozialisten, „Humanite" sagt zu den Kämpfen in Ostpreussen:

„Der mit französischem Gelde vergoldete Stern des russischen Heeres leuchtet noch immer nicht, ebenso wie von den Talenten der Führer noch immer nichts zu verspüren ist.

Im September, nach den Niederlagen Rennenkampfs, hat man uns auf den Winter der natürlichen Bundesgenossen Russlands, vertröstet.

Der Winter ist gekommen und die russischen Millionenheere haben mehrere Niederlagen, aber nur kleine, vereinzelt gebliebene Erfolge zu verzeichnen. Jedenfalls scheinen die Russen kein Glück mit der Verteidigung des eigenen Landes zu haben, gar nicht zu reden von ihrem geplanten Marsche nach Berlin.

Jetzt vertröstet man uns auf den Sommer. Aber es scheint, dass Frankreich sich verbluten muss, ehe der Rhein überschritten ist".

Die Kriegslage in Galizien.

Wien, 18 Februar.

Die siegreichen Gefechte unserer Truppen in Südostgalizien drücken sich bereits in starkem Raumgewinn aus. Wir sehen, dass unsere Kolonnen nunmehr, da sie das Mittelgebirge hinter sich haben und die Ebene herabgestiegen sind, rascher als bisher vorwärts kommen. Durch die Besetzung von Kolomea ist ein wichtiger Eisenbahnknoten- und ein Stützpunkt für die weiteren Operationen gegen den Dniestr gewonnen worden.

In den Waldkarpathen ist unserer Angriff dauernd im Fortschreiten. In den Ostbeskiden sind unsere Gegenunternehmungen in Entwickelung.

Hartnäckige Kämpfe an der Linie Plock--Raciąż.

Siegreiche Offensive der Deutschen im Westen.

Berlin, 18 Februar.

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 17 Februar.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von **Memel** verfolgen unsere Truppen **überall den geschlagenen Feind bei gleichzeitiger Ueberschreitung der Grenze in der Richtung nach Tauroggen.**

Im Waldraume östlich von **Augustow** sind an vielen Stellen die Kämpfe bei der Verfolgung noch im Gange.

Die russische Kolonne, welche von **Lomsha gegen Kolno vordrang, wurde geschlagen.** Es wurden 700 Russen zu Gefangenen gemacht und 6 Maschinengewehre erbeutet. **Ebenso wurde die feindliche Abteilung bei Grajewo in der Richtung nach Ossowiec verdrängt.**

An der eroberten Front Plock—Raciąż, in Polen nördlich der Weichsel haben sich, wie es scheint, heftigere Kämpfe entwickelt.

In Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wahrscheinlich durch unsere grosse Erfolge im Osten bewegt, unternahmen die Franzosen und Engländer gestern und in der vorigen Nacht an verschiedenen Stellen besonders hartnäckige Angriffe.

Die Engländer verloren bei den gescheiterten Versuchen, die am 14 Februar verlorenen Stellungen wiederzugewinnen, von neuem 4 Offiziere und 170 Gefangene.

Nordöstlich von Reims wurden die feindlichen Angriffe abgewiesen. Zwei französische Offiziere und 179 Soldaten blieben in unseren Händen.

Besonders heftige Angriffe wurden gegen unsere Linien in der Champagne gerichtet, wo es mehreremale zu hartnäckigen Kämpfen kam. Abgesehen von einzelnen kurzen Abschnitten, in welche der Feind eindrang und wo der Kampf noch andauert, wurden die feindlichen Angriffe überall abgewiesen. Ungefähr 300 Franzosen wurden zu Gefangenen gemacht.

In den Argonnen führten wir unsere Offensive weiter. Wir eroberten die weiteren Teile der feindlichen Hauptstellung, nahmen 300 Gefangene und erbeuteten zwei Gebirgsgeschütze und 7 Maschinengewehre.

Auch in Priesterwald nördlich von Toul sind kleinere Erfolge zu verzeichnen, wobei zwei Maschinengewehre erbeutet wurden.

Von der Grenze der Reichsländer ist nichts neues zu melden.

Oberste Heeresleitung.

Rumänische Urteile über das Vorgehen der Russen.

Budapest, 18 Februar.

»Az Est« meldet aus Burdujeni: Der grösste Teil der von unseren Truppen wieder eroberten Gemeinden zeigt die traurigen Spuren der russischen Invasion

Statthalter Graf Meran hat die wiederbesetzten Gebiete bereist, die Städte Kimpolung, Gurahumora, Suczawa und Radautz besichtigt.

Die Russen haben an vielen Orten geradezu barbarisch gehaust. Besoders grosse Verwüstungen haben sie in den von Rumänen bewohnten Gegenden angerichtet. An manchen Orten wurden gegen die Rumänen Verfolgungen in der Art von Pogramen veranstaltet, weil sie reichstreu sind und sich nicht zu Spionagediensten hergaben. Die rumänische Bevölkerung flüchtet in grossen Massen nach Rumänien, u. heute sahen sich auch die russophilen Bukarester Blätter »Adeverul« und »Dimineatza« zur Erklärung gezwungen, dass die Behandlung — welche die Russen den Rumänen in der Bukowina zuteil werden liessen, die schärfste Kritik herausfordert.

Der Rückzug der Russen dauert noch immer an.

Französische Geschützsendungen nach Russland über Saloniki.

Konstantinopel, 18. Febraur.

Das Blatt „Turan" meldet aus Sofia, in dieser Woche habe ein französischer Panzerkreuzer eine grosse Menge Waffen und Munition, darunter vier Geschütze schwersten Kalibers, nach Saloniki gebracht. Die Ladung solle durch Serbien nach Russland geschafft werden. Vor Dedeagatsch hätten französische Kriegsschiffe von verschiedenen Dampfern mazedonische Passagiere heruntergeholt, was in Dedeagatsch zu lebhaften Kundgebungen gegen die Franzosen geführt habe. Der bulgarische Konsul in Saloniki hat dagegen protestiert, dass die griechischen Behörden die aus Serbien geflüchteten Bulgaren ebenso wie die Mohammedaner wieder nach Serbien zurückschicken und verlangt, dass sie auf bulgarisches Gebiet durchgelassen werden.

Die Lage an der Ostfront.

Basel, 18 Februar.

Der militärische Berichterstatter der hiesigen Nationalzeitung stellt die Lage an der Ostfront nach dem neuen deutschen Siege in Ostpreussen wie folgt fest: Die russische Offensive gegen Polen und Schlesien ist endgültig gebrochen. Ein Zurücknehmen der russischen Zentrumsarmeen hinter die erste Festungslinie Nowogeorgiewsk-Warschau-Iwangorod erscheint als wahrscheinlich. Die Russen räumen auch die Bukowina. Ob die siegreichen verbündeten Armeen der Deutschen und Oesterreicher während des Winters bis auf die Festungslinie nachstossen oder sich damit begnügen werden, den errungenen Erfolg zu sichern, Ostpreussen vom Feinde freizumachen, zwei Dritteile Polens in sicheren Besitz zu bringen, nachdem der Feind auch aus der Bukowina und Galizien hinausgeworfen ist, werden schon die nächsten Tage lehren.

Iswolski's Bemäntelungen.

Genf, 18 Februar.

Trotz der vom russichen Botschafter Iswolski dringend erbetenen Bemäntelungen des russischen Rückzuges muss die militärische Fachkritik Frankreichs zugestehen, dass Hindenburgs Vordringen zwei Hauptmomenten zuzuschreiben sei: der gelungenen Täuschung der russischen Kundschafter über Stärke und Richtung der deutschen Truppen und der geschickten Ausnutzung der Bahnanlagen. Es bleibe abzuwarten, was Grossfürst Nikolai Nikolajewitsch nach Entwicklung der deutschen Linie zu unternehmen beabsichtige.

In diplomatischen Kreisen der französischen Hauptstadt ist man über die neue russische Niederlage bestürzt. Man befürchtet einen Zornausbruch des ohnehin äusserst deprimierten Volkes.

Schweizer Stimmen.

Die Schweizer Blätter erkennen den grossen neuen Erfolg Hindenburgs unumwunden an und erklären, die Russen würden lange Zeit lahmgelegt und wären nun auch gezwungen, in den Karpathen zurückzugehen.

Jubel in Berlin.

Berlin, 18 Februar.

In der Stadt herrscht grosser Jubel wegen des Sieges des Generals Hindenburg bei den Masurischen Seen. Alle Häuser sind beflagt, in den Schulen gab es heute keiuen Unterricht. Die Blätter gedenken bei der Besprechung dieses Sieges der Siege der tapferen österreichisch-ungarischen Armee in den Karpathen und der Bukowina.

Englands Lügen.

Rotterdam, 18 Februar.

Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, werden bereits die Schiffe

der englischen Harwichlinie so übermalt, dass sie den Schiffen der holländischen Batavialinie gleichen. Schiffsrumpf, Deckteile und Boote erhalten die Farbe dieser holländischen Linie, auch die Namen werden überstrichen.

Die russische Gefahr für Rumänien.

Bukarest, 18 Februar.

Der „Pester Loyd" meldet: Der bedeutende rumänische Schriftsteller Sadoveanu schreibt: In politischen Kreisen Rumäniens bricht sich immer mehr die Anschauung Bahn, dass ein siegreiches Russland die schwerste Gefahr für die Freiheit und Unabhängigkeit Rumäniens darstellen würde.

Die ausserordentlichen Heereserfordernisse Italiens.

170 Millionen für Festungsbauten und Neuarmierungen.

Rom, 18 Februar.

Die Vorlage, mit der die Regierung die Ueberweisung von 170 Millionen Lire für ausserordentliche Heereserfordernisse anspricht, führt unter anderem aus, dass ausserordentliche Massnahmen, die im Interesse der Landesverteidigung getroffen werden müssen, erforderlich sind, so verschiedene Befestigungsbauten, Neuarmierungen und andere Spesen, die durch die aussergewöhnliche Lage, in die Italien durch den Weltkrieg gedrängt worden ist, entstehen könnten. Infolge des Anspruches der Heeresverwaltung auf eine so grosse Post hat der Finanzminister einige anderen Vorlagen zurückgestellt.

Albanische Angriffe.

Nisch, 18 Februar.

Das serbische Pressbureau meldet: Die albanischen Angriffe breiten sich über die ganze Grenze aus. Vorgestern erschienen die Albanier im Ochridabezirke, wo unsere an Zahl schwächeren Truppen sich zurückziehen müssten. Die Anhöhen westlich vom Ochridasee fielen gestern in die albanischen Hände. Während des ganzen gestrigen Tages dauerten zahlreiche Kämpfe an. Die christliche Bevölkerung ist aus vielen Ortschaften nach Struga geflohen. Während der gestrigen Kämpfe sind an unserer Seite 30 Leute gefallen, resp. verwundet worden. Im Bezirke Prizrent wurde das Vordringen der Albanier aufgehalten. Prizrent steht ausser jeder Gefahr. Man erwartet jeden Augenblick, dass unsere Truppen wieder in Wraniszte einziehen werden.

Der deutsche Botschafter bleibt an seinem Posten.

Washington, 18. Februar.

Das Reutersche Bureau dementiert die Meldungen über eine Abberufung des deutschen Botschafters Grafen Bernsdorf.

Der 18 Februar.

Der Anfangstag der deutschen Blockade.

Achtzehnter Tag im Februar.
Britannien soll d'ran denken.
Schon lange zuckt's dem deut-
[schen Aar
Im sämlichen Gelenken.
Er reckt die Flügel, lässt das Rest
Und saust zum Wasser nieder
U. schlägt die Krallen tief u. fest
In Englands mürbe Glieder.

Achtzehnter Tag im Februar,
John Bull soll daran glauben.
Wir fuhren ihm durchs fahle Haar
Mit „Z"'s und Rumplertauben.
Von oben traf der Feuergruss
Ihn auf das Haupt, das süsse...
Von heu' ab treten uns're „U"'s
Ihm tüchtig auf die Füsse.

Wie Ratten sitzen wir im Loch?
Herr Krämer, wollt gestatten:
Die Ratten zeigen sich nun doch
Als echte — Wasserratten.
Ihr Nagen wird Dir manches Paar
Von Schiffen flink versenken.
Achtzehnter Tag im Februar —
Britannien soll d'ran denken!

Hochstetter.

Die Antwort Deutschlands an Amerika.

Berlin, 18. Februar.

Gestern abends wurde dem amerikanischen Botschafter die deutsche Antwort auf die Note der Vereinigten Staaten überreicht. Diese betont, dass die deutsche Regierung mit der Regierung der Vereinigten Staaten einverstanden sei, dass für beide Seiten die Vermeidung der Missverständnisse erwünscht wäre. Diese deutscherseits angesagten Massnahmen seien jedoch keineswegs gegen einen legalen Handel und eine legale Schiffahrt der Neutralstaaten gerichtet, sie bilden ausschliesslich einen Schutz gegen die Kampfweise seitens England, welche allen internationalen Gesetzen widerspricht. Die Neutralstaaten vermochten die illegale Aufhaltung ihres Handels mit Deutschland nicht verhindern. Die amerikanische Regierung hat zwar den Protest gegen die Handlungsweise Englands eingelegt, trotz diesem aber und den Protesten anderer Neutralstaaten, liess sich England von seiner Handlungsweise nicht abbringen. Demgegenüber war England wegen der Toleranz der Neutralstaaten, in solche Waren versehen, welche immer und über jeden Zweifel für eine Konterbande gehalten werden. Die deutsche Regierung muss mit besonderem Nachdrucke darauf hinweisen, dass der Waffenhandel seitens der amerikanischen Lieferanten, mit den Feinden Deutschlands bestehe und dass dieser die Höhe von hunderten von Millionen erreiche. Nach sechs Monaten ruhigen Abwartens, sieht sich die deutsche Regierung gezwungen, auf die unerhörte Kampfweise am Meere seitens der Engländer mit energischen Gegenmassnahmen zu antworten. Die deutsche Regierung rechnet darauf, dass die Neutralstaaten, welche bisher still schweigend oder nur protestierend sich den schweren Folgen der englischen Kriegsweise, welche auf die Aushungerung Deutschlands hinzielt, unterworfen haben, dasselbe Maass einer Toleranz beweisen werde, auch dann, wenn die deutschen Massnahmen, so wie bisher die englischen, eine neue Form des Seekrieges darstellen werden. Ueberdies sei die deutsche Regierung entschlossen, mit allen, ihr zur Verfügung stehenden Mitteln eine Zufuhr des Kriegsmaterials für England und seine Verbündeten zu vereiteln, wobei sie als selbstverständlich annimmt, dass die neutralen Regierungen, welche bis jetzt gegen den Waffenhandel mit den Feinde Deutschlands nichts unternahmen, das Vorgehen Deutschlands billigen werden.

Von diesem Prinzip ausgehend, hat die deutsche Admiralität die von ihr genau bezeichnete Zone als ein Seekriegsterritorium erklärt. Dieses Territorium werden die Deutschen versuchen, so gut als möglich mit den Minen abzusperren und auch auf jede andere Weise die feindlichen Handelsschiffe zu vernichten. Obwohl die deutsche Regierung durch ihre Handlungsweise absolut nicht die Absicht hat, das Leben und Gut der Neutralen zu vernichten, so will sie doch andererseits keineswegs verkennen, dass durch die gegen England geplante Aktion eine Gefahr entstehe, welche jeden Handel im Raume des Kriegsterritoriums ohne Ausnahmen bedroht. Das bezieht sich auf einen Krieg mit Hilfe von Minen, welche auch bei einer genauen Beachtung der internationalen Vorschriften, jedes Schiff, welches sich diesem Territorium, auf welchem sich die Minen befinden, nähert, einer Gefahr aussetzt. Die deutsche Regierung sieht sich zur Hoffnung berechtigt, dass die Neutralen damit, ebenso, wie mit den schweren Schäden, die ihnen bisjetzt von den englischen Massnahmen angerichtet wurden, einverstaden werden und ist bereit, zum Schutze der neutralen Schiffahrt, sogar im Raume des Seekriegsterritoriums, alles zu tun, was sich mit der Durchführung ihrer Ziele vereinigen lässt.

Die deutsche Regierung ist bereit, mit der amerikanischen alle Massnahmen, welche die Sicherung einer legalen Neutralschiffahrt im Raume des Kriegsterritoriums ermöglichen, zu untersuchen. Alle diese Bestrebungen jedoch sind sehr erschwert, und zwar wegen dem Missbrauch einer Neutralflagge seitens der englischen Handelsschiffe.

In der Erwartung, dass die amerikanischen Darstellungen England zur Beachtung der amerikanischen Flagge bewegen werden, haben die Kommandanten der deutschen Unterseeboote den Befehl erhalten, alle Gewaltaten auf amerikanische Handelsschiffe, wenn diejenigen als solche sichtbar werden, zu vermeiden. Um alle Folgen einer eventuellen Verwechslung zu entfernen, empfiehlt die deutsche Regierung den Vereinigten Staaten, die Handelsschiffe, welche eine ausser Konterbande stehende Ladung mit sich führen, und den englischen Kriegsschauplatz berühren, durch die sie begleitenden Kriegsschiffe erkennen zu lassen.

Die deutsche Note enthält zum Schluss folgenden Wortlaut:

„Wenn der amerikanischen Regierung gelingen würde das zu erreichen, dass die mit Deutschland kriegführenden Staaten eine legale Nahrungsmittel und Gewerberohmaterial Zufuhr ermöglichen würden, so würde die deutsche Regierung aus der dadurch geschaffenen Lage willig entsprechende Konsequenzen ziehen.

Englands Vorbereitungen für den 18 Februar.

Berlin, 18 Februar.

Die englische Admiralität hat angeordnet, dass Verluste von Handelsschiffen nicht mehr öffentlich bekanntgegeben werden sollen. Die Dampfer der Hauptschiffahrtslinien werden, wie den „Hamburger Nachrichten" aus Brüssel berichtet wird, von Kriegsschiffen bis weit in das offene Meer begleitet werden.

Missbrauch der neutralen Flagge durch französische Schiffe.

Ein Befehl der französischen Admiralität.

Berlin, 18 Eebruar.

Aus Rotterdam wird der »Täglichen Rundschau« gemeldet: Die französische Admiralität erliess, den Blättern zufolge für alle nach der Norsee und dem Kanal verkehrenden französischen Dampfer den Befehl zur Führung neutraler Flaggen.

Die Note Amerika in englischer Beleuchtung.

Berlin, 18 Februar.

Aus Kopenhagen wird dem „Lokalanzeiger" berichtet: Die englische Presse erklärt, wie hieher aus London gemeldet wird, dass die amerikanische Note an Deutschland in Wirklichkeit einem Ultimatum gleichkomme. Sie meint, das erste von den Deutschen in den Grund gebohrte amerikanische Schiff werde die Kriegserklärung Amerikas zur Folge haben, wenn Deutschland nicht sofort volle Genugtuung gewähre. Ein neuer deutscher Angriff würde unabwendlich zum Kriege führen.

Die Lage wird von der Londoner Presse als ausserordentlich ernst betrachtet, sie meint jedoch, dass Deutschland angesichts der vielen deutschen und österreichischen Schiffe, die in amerikanischen Häfen liegen, es nicht so weit kommen lassen werde.

England gegen die russischen Dardanellenpläne.

Barks Drohungen in London.

Budapest, 18 Februar.

„A Nap" meldet aus Sofia: „Dnevnik" meldet: Bei der jüngsten Londoner Konferenz der Finanzminister der Entente soll der russische Finanzminister Bark entschieden erklärt haben, dass die russischen Heere sich lediglich auf die Defensive beschrän_

ken werden, wenn England die russischen Aspirationen bezüglich der Dardanellen nicht anerkennt. Russland würde in einem ablehnenden Falle nicht mehr solcher Opfer bereit sein, wenn England dieses Lebensinteresse Russlands anerkennt.

Der berühmte Maler Kowalski gestorben.

München, 18 Februar.

Der berühmte polnische Maler Alfred R. v. Wierusz Kowalski, geboren am 11 November 1849 zu Suwalki, ist hier gestorben. In der Münchener Pinakothek, sowie in der Dresdener Gallerie befinden sich mehrere seine Werke. Der verstorbene Prinzregent Luitpold hat mehreremale den Gestorbenen ausgezeichnet und zum bayerischen Professor ernannnt.

Aus dem Verordnungsblatte.

Wien, 18 Februar.

Der Kaiser hat ernannt: den Oberleutnant **Erzherzog Karl Albrecht** zum Hauptmann. Der den Titel und Charakter eines Feldzeugmeisters tragende **Adalbert Benda** wurde zum Feldzeugmeister, der den Titel u. Charakter eines G. d K. tragende **Alfred Freiherr v. Hauer** zum General d. Kavallerie, der FML. **Karl Kuk** zum Feldzeugmeister, der FML. **Baron Kirchbach Lauterbach** zum General d. Infanterie ernannt. Die Genera majore: **Franz Daniel, Franz Kaiser, Johann Graf Salis, Edmund Sellner** wurden zu Feldmarschalleutnants ernannt. Zu Generalmajoren wurden die Oberste: Heinrich Salmon, Konrad Prusenowski, Eduard Hendke, Adolf Metz, Viktor Severus Laubenfeld, Rajmond Latzin, Vincenz Stroecher, Alfred Unschuld, Franz Desee, Baron Guido Klingsbor, Adolf Eschel Müller, Richard Müller, Heinrich Droffa, Heinrich Wieden, Karl Bardolf, Ferdinand Kaltenborn, Karl Zahradnik, Richard Keki, Wilhelm Soppe, Karl Wondre, August Kreycy, Geza Lukasic, Maximilian Hoen.

Der Kaiser hat ernannt den Stabsarzt **Dr. Wladimir Michl,** Kmdtn. des Garn. Spit. Nr. 15 zum Oberststabsarzt II Klasse.

England kauft Mordgesellen.

Berlin, 19 Februar.

Das Wolff'sche Bureau erfährt, dass Sir Robert Casement dem Staatssekretär für Aussere Angelegenheiten die Abschrift des von ihm an den englischen Staassekretär Grey gerichteten Briefes überreichte, in welchem von einem gegen ihn geplanten Attentate in Christiana durch den Vertreter Englands Findlay die Rede **ist.** Ausserdem legte Casement im auswärtigen Amte das Original der in seinen Händen befindlichen, das Attentat betreffenden, Dokumente, vor. Die Richtigkeit der schweren Anklagen gegen den Agenten der britischen Regierung steht über jeden Zweifel

Einberufung aller heerespflichtigen Japaner.

Berlin, 18 Februar.

Die Abendblätter melden die Zunahme der Spannung zwischen Japan und China. Aus Kopenhagen wird die telegraphische Einberufung aller heerespflichtigen Japaner gemeldet.

China und Japan.

London, 18 Februar.

Die „Times" melden aus Peking: Der chinesiche Gesandte in Tokio teilte seiner Regierung mit, dass Japan seine Haltung gegenüber China nicht wechseln wolle.

China scheint entschlossen zu sein, auf die vorgeschlagenen Verhandlungen, mit Ausnahme der die östliche Mongolei und die südliche Mandschurei betreffenden Angelegenheiten nicht einzugehen. China sei bereit sich nach dem Kriege mit einer näheren Besprechung der Schantungangelegenheit zu befassen.

Frankreich sendet keine Truppen nach Serbien.

Bern, 18. Februar.

Die „Italia" vernimmt aus Athen: Die Verhandlungen zwischen Serbien und Frankreich wegen der Absendung eines französischen Heeres nach dem serbischen Kriegsschauplatze seien an der entschiedenen Opposition Joffres gescheitert.

Die Beschädigung des „Jean Bart".

Paris, 18. Februar.

Der „Matin" veröffentlicht einen Brief eines Offiziers vom französischen Panzer „Jean Bart" mit näheren Mitteilungen, wie der Panzer vom österreichischen Unterseeboote getroffen wurde. Das Torpedo traf den Vorderteil des Schiffes und machte ein so grosses Loch, dass das Wasser in einige Abteilungen eindrang. Man war noch imstande den Panzer bis zum nächsten Kriegshafen des Verbündeten zu bringen. Die Reparaturen wurden schon beendigt.

Dänemark Stellung zur Blockade.

Kopenhagen, 18. Februar.

„Extrabladet" meldet: Die beiden Kammern des dänischen Parlamentes wurden zu einer Geheimsitzung auf morgen, wie verlautet in der Blockadeangelegenheit, einberufen.

Die deutsche Antwortnote an Amerika.

Berlin, 18 Februar.

Die deutsche Antwortnote an Amerika dürfte, wie Ihr Korrespondent von interessierter Seite erfährt, im Laufe des heutigen Tages überreicht werden. Der Meinungsaustausch zwischen Deutschland und Amerika bewegt sich im übrigen in ruhigen und freundlichen Formen.

Für die Landsturmpflichtige.

Budapest, 18. Februar.

Das Magistrat veröffentlicht eine Kundmachung, laut welcher die Landsturmpflichtigen von den Jahren 1881—1879, welche den 1. März einrücken sollten, sich erst den 15. März melden sollen.

Amerika spricht.

Amerika spricht. Seine Stimme übertönt den Kriegslärm und seine Worte haben alles Interesse des Tages auf sich gezogen. Dieser Krieg, der erste wirkliche Weltkrieg der Geschichte, greift mit seinen Wirkungen weiter u. weiter und trifft die Unbeteiligten oft genug in fast unerträglicher Härte. Die Vereinigten Staaten, deren Handel und Verkehr mit Europa so dicht und so lebhaft ist, sind längst in Mitleidenschaft gezogen worden. England schnitt die deutsche Küste fast völlig von der Aussenwelt ab und die günstige geographische Lage seiner seebeherrschenden Inseln ermöglichte ihm diese Absperrung durch die Verlegung der Zufahrtstrassen zur deutschen Nordseebucht und das ohne die Gefährdung, die einer blockierenden Flotte bei einer wahren Küstenblockade droht. England erklärte die deutsche Bucht als Kriegsgebiet, es untersuchte die neutralen Schiffe, wo sie, notgedrungen, bei den feindlichen Küsten passieren mussten, und es stellte eine willkürliche Konterbandeliste auf, die allem Völkerrecht zuwiderlief. Amerika blieb ruhig im Verhältnis zu dem ganzen Schaden, den es durch die Vernichtung seines ganzen Handels erlitt. Es liess in London Proteste überreichen, aber es schien auf ihrer Berücksichtigung nicht allzu ernst zu bestehen und die Dinge gingen, wie England wollte.

England aber war noch nicht zufrieden. Noch immer schien ihm der Preis zu hoch, den es für die Erhaltung seiner Seeherrschaft zahlte, und es beschloss, um das Risiko zu verringern, das seit dem Erscheinen deutscher Unterseeboote in seinen Küstengewässern mehr und mehr wuchs, auf die Liste seiner gemeinen und unehrlichen Handlungen auch den Missbrauch der neutralen Flaggen zu setzen. Dieser Schwindel konnte ihm in zwei Richtungen nützlich sein: er schützte die englischen Schiffe vor der Versenkung und er mochte am Ende die amerikanisch-deutschen Beziehungen trüben. Es ist bekannt, wie Deutschland auf dieses Vorgehen antwortete und nun seinerseits die englischen Gewässer als Kriegsgebiet erklärte. Wie England den deutschen Handel unterbunden hatte, so will nun Deutschland den englischen Handel vernichten. Amerika kommt durch diese Erweiterung des Krieges und durch diese Handlungen der beiden Kriegsgegner England und Deutschland in eine unangenehme Lage und wird viel mehr als bisher in Mitleidenschaft gezogen. Und es ist sehr begreiflich, dass die Regierung der Vereinigten Staaten in diesem Augenblick lauter und klarer als bisher zu sprechen begann und ihren Botschaftern in London und Berlin Noten zu überreichen befahl.

Diese Noten sind jetzt veröffentlicht worden und es ist möglich, sie nebeneinander zu stellen und zu vergleichen. Da wird der erste Blick lehren, dass zwischen ihnen ein Unterschied besteht, der gar nicht gerechtfertig erscheint. Wir hoffen, dass dieser Unterschied auszugleichen sein wird, wenn erst die amerikanische Regierung die weiteren Erklärungen der Regierung von Berlin gehört haben wird.

Denn wenn es nach den Noten Amerikas scheint, als wäre die Schuld an der Gefährdung der amerikanischen Handelsinteressen vornehmlich bei Deutschland, so ist doch die bisherige Geschichte dieses Krieges eine Kette von Beweisen für das Gegenteil. Denn England trägt in Wahrheit diese Schuld und England allein hat diese Frage heraufbeschworen, wie es den ganzen Krieg heraufbeschworen hat und an jeder neuen Brutalität die Schuld trägt, die die Schrecken dieses Krieges vergrössern. Kann Amerika verhindern, dass seine Flagge, die Flagge einer Weltmacht, mit Absicht und in gemeiner Absicht durch England missbraucht wird, dann ist diese ganze Frage erledigt und das amerikanische Interesse gewahrt. Dann werden die deutschen Operationen, die heute am 18. Februar einsetzen sollen, niemand anderen treffen, als den englischen Feind, dem allein sie gelten. Die amerikanische Note an Deutschland ist nach Auffassung der deutschen Blätter in freundschaftlichem Tone gehalten und wird, wie es wiederholt erklärt hat, auf die neutralen Schiffe nach Möglichkeit Rücksicht nehmen, aber es wird sich nicht hindern lassen, gegen den heimtückischen Feind mit allen Mitteln der Vernichtung vorzugehen. Das feige England will sich durch die Flagge der Neutralen schützen; England ist also wieder, das die Neutralen schädigt und in Gefahr bringt. In London und nur in London muss Amerika sich sein Recht holen: denn in London wurde dieses Recht zuerst und immer wieder vergewaltigt.

Verantwortlicher Redakteur
SIEGMUND ROSNER

Verlag der „Korrespondenz", Krakau, Sławkowskagasse 24. Druck „Prawda" unter Leitung A Pankowicz. Stolarskaga e. 6. Verantw. Red. Siegmund Rosner.